

XVII. Teufel

Kein Bild!

Dass es Böses gibt, das wird niemand bestreiten. Wer im Krieg alten Leuten das Dach überm Kopf wegbrennt und Bäume und Wiesen und Felder auf Jahre hinaus mit Gift verseucht, der ist zwar nicht „der Teufel“ im klassisch-theologischen Sinne, aber man kann sein Tun „teuflisch“ und ihn selbst „einen Teufel“ nennen. Wer an Wehrlosen seine Macht auslässt, wer die von Gott gesetzte Ordnung in der Welt aufhebt und umkehrt, der ist ein *diabolos*, ein „Durcheinanderwerfer“ (das ist die Übersetzung des griechischen Wortes *diabolos*, von dem das Wort Teufel abgeleitet ist), ein Widersacher Gottes, ja, ein „Teufel“. Er bringt Hass, Neid, Streit, Leid, Unordnung, Tod in die Welt.

- Wenn wir das Wort „Teufel“ anwenden, dann meinen wir in der Regel keine Einzelperson, sondern alle, die willentlich Gott zuwiderhandeln und die bewusst Menschen schaden.
- Manchmal freilich meint man auch einen „persönlichen Teufel“, das, was die Bibel den „Fürst der Welt“ oder „First der Unterwelt“, was sie „Satan“ oder was sie „Luzifer“ nennt.

Man darf Kindern nicht mit dem Teufel Angst machen

Aus verschiedenen Gründen ist es nicht gut, mit Kindern von „dem Teufel“, also vom Teufel in der Einzahl, zu sprechen. Erstens setzt sich bei den Kindern Furcht vor dem Teufel an. Man sieht ihn nicht, er ist unsichtbar. Wenn aber unsichtbar, dann ist er ein körperloser Geist, der rumgeistern kann, wo er will, vor allem im Keller, auf dem Dachboden, nachts im dunklen Schlafzimmer. Das Kind fürchtet, der Teufel könne plötzlich in der Nacht aus der Körperlosigkeit heraustreten und dastehen: gehört, schwarz, geflügelt, einen Geruch von Feuer und Schwefel am schwitzenden Körper. „Es wäre unverantwortlich, wenn die in unserer religiösen Theorie strittige und in unserer religiösen Praxis unbewältigte Figur Teufel in Kindern etwas von dieser Angst grundlegen würde.“ (J.Q.)

Kinder könnten glauben: Gott und der Teufel sind Rivalen

Zum anderen tun wir Gott mit dem Teufel Abbruch, denn der personifizierte Teufel kann beim Kind keine andere Rolle spielen als die eines Gegengottes. Zwei sind es, die die Welt beherrschen: Gott und der Teufel. Und da man im Fernsehen Tag um Tag nur herzlich wenig Gutes, dafür aber umso mehr Böses in der Welt sieht, ist es für das Kind klar, dass der Teufel der Stärkere ist. Der

manchmal bis ins Detail beschriebene furchterregende Teufel macht ihm ohnehin mehr Eindruck als der unbeschreibliche Gott, der in unzugänglichen Licht wohnt. Es wird nicht wenige Kinder geben, die das Wort Teufel oder eine falsche Vorstellung vom Teufel von außen in die Familie, in den Kindergarten und in die Grundschulklasse hineinbringen. Hier müssen Sie als Eltern einerseits behutsam, aber andererseits auch radikal sein. Sagen Sie deutlich: „Einen solchen Teufel gibt es nicht.“

Wie man mit Kindern vom Teufel sprechen kann

Vielleicht wäre das Folgende ein Weg: Sagen Sie Ihrem Kind: Teufel, wie ihr sie auf Bildern seht, gibt es nicht. Aber es gibt sehr böse Menschen, für die das Wort Mensch fast zu schade ist. Für die könnte man das Wort Teufel oder Satan gebrauchen. Es ist allerdings sehr schlimm, wenn man jemand Teufel oder Satan nennt. Ihr Kinder sollt das niemals tun. Denn ob ein Mensch richtig böse ist, oder wie böse er wirklich ist, das wissen wir nie. Wir fürchten uns vor Menschen, die Böses tun, und wir gehen ihnen nach Möglichkeit aus dem Weg. Wir müssen uns aber alle hüten, über jemanden zu sagen: Der da ist ein Satan oder ein Teufel. Wenn also andere Gedankengänge für das Kind noch nicht vollziehbar sind, so bleibt nur eins: In diesem Alter rigoros und ohne Erklärungsversuch zu sagen: Den Teufel gibt es nicht. Wenn das theologisch vielleicht falsch ist, so ist es doch pädagogisch richtig. „In der Entwicklung des kleinen Kindes rangiert im Zweifelsfalle richtige Pädagogik vor richtiger Theologie.“ (J. Q.)

Wie man mit Kindern von der Hölle sprechen kann

Das gilt genauso für die Hölle. Vermeiden Sie sorgsam, bei kleinen Kindern das Wort Hölle zu gebrauchen. Bringt ein Kind das Wort Hölle mit und spricht davon und fragt danach, so müssen Sie natürlich etwas sagen. Sagen Sie - ähnlich wie Sie bei dem Wort Sünde gesagt haben: Für euch Kinder gibt es die Hölle nicht. - Erwachsene sagen manchmal: Da ist ein Mensch, der will von Gott nichts wissen, der möchte nicht bei Gott sein, der dreht Gott den Rücken zu - was soll Gott da tun? Er ruft und ruft ihn immer wieder, er geht dem Menschen nach, er hält die Arme ausgebreitet und sagt: Komm doch! - aber der Mensch will nicht kommen. Auch wenn das schöne Reich Gottes da ist, da sagt dieser Mensch immer noch: Nein, ich will nicht. Ich will von Gott und vom schönen Reich Gottes nichts wissen. - Dann packt ihn Gott nicht beim Kragen und schleppt ihn mit Gewalt herbei, sondern er lässt ihn dort, wo er ist. Dieser Mensch will ja nicht bei Gott sein. Nicht bei Gott sein, weil man nicht bei Gott sein will: Dazu sagen die Leute: Hölle. Von jemand, der bei Gott ist, sagen Sie: Er ist dem Himmel. Von jemand, der nicht bei Gott ist, sagen sie: Er ist in der Hölle. Ihr könnt euch denken, dass der Mensch, der nicht bei Gott ist, nicht glücklich ist, sondern für immer unglücklich.

Wenn die Kinder fragen: Brennt in der Hölle Feuer? Oder: Ist in der Hölle der Teufel, der die Höllenmenschen quält? - so sagen Sie: Nein. Eine solche Hölle gibt es nicht.